



***Diskussionspapier zur
intergenerationellen Lage
im Landkreis Ebersberg***

Junge Union im Landkreis Ebersberg

Präludium

Die laufende Diskussion zur intergenerationellen Lage macht es uns zur Aufgabe einen Dialog zwischen den Arbeitsgemeinschaften der CSU anzustreben, der sowohl die Anliegen der jungen als auch der älteren Generation in gleicher Weise berücksichtigt und ernst nimmt. Den tief greifenden gesellschaftlichen Wandel aktiv zu gestalten ist eine Gemeinschaftsaufgabe, die nur im gesamtgesellschaftlichen Zusammenspiel angegangen und gelöst werden kann. **Die aktuellen und dringenden Probleme sollen die großen Leistungen der vergangenen Jahrzehnte nicht verdrängen, sie sind vielmehr Beleg dafür, dass wir große Herausforderungen nur gemeinsam meistern können.** Um den aktuellen Herausforderungen angemessen zu begegnen und da jede Generation dazu neigt ihre eigenen Herausforderungen als die größten und schwierigsten zu bewerten, streben wir daher einen Schulterschluss zwischen Senioren Union und Junger Union an, die als Arbeitsgemeinschaften der CSU ihre gemeinsame Orientierung aus christlich-sozialen Grundsätzen schöpfen und sich bei der Gestaltung politischer Entscheidungen am christlichen Menschenbild ausrichten.

Aktuelle Herausforderungen aus Sicht der Jungen Union

Die Junge Union sieht unter anderem die Hauptaufgaben für die gesellschaftlichen und politischen Gestaltungs- und Entscheidungsprozesse in den folgenden Punkten.

- **Demographische Entwicklung:** Sinkende Geburtsraten und die Verlängerung der Lebenserwartung lassen unsere Gesellschaft immer älter werden. Daraus ergeben sich wachsende Instabilitäten für die bestehenden Sozialsysteme, aber auch neue Potentiale. Die heute junge Generation wird soviel in die Solidarsysteme einzahlen wie nie eine Generation zuvor und dabei so wenig aus diesen Systemen erhalten wie nie zuvor. Diese Belastung ist uns bewusst und wir sind dazu bereit, sie zu schultern, weil wir weiter in einer solidarischen Gesellschaft leben wollen.
- **Globalisierung:** Die Entgrenzung der nationalen Wirtschaftsräume sowie der verschärfte internationale Wettbewerb sind ebenso zu berücksichtigen wie der interkulturelle Dialog und die Begegnung der Weltreligionen.
- **Erwerbsbeteiligung und Arbeitslosigkeit:** Die wachsende Arbeitslosigkeit insbesondere in der jungen Generation hat bedenkliche gesamtgesellschaftliche, volkswirtschaftliche sowie psychologische

Konsequenzen und stellt die bedenklichste und gefährlichste Entwicklung im Kanon der Herausforderungen dar. Sozial ist, was Arbeit schafft. Hierzu bedarf es aller Anstrengung.

- **Balance zwischen Einnahmen und Ausgaben in den öffentlichen Haushalten:** Nachhaltige Haushaltsführung hinterlässt ausreichende Handlungsspielräume für die nachwachsende Generation, um den zukünftigen Herausforderungen angemessen begegnen zu können.
- **Pluralität und Traditionsverlust:** Die zunehmende Individualisierung und das Aufbrechen traditioneller Orientierungsmuster schafft die Möglichkeit aber auch die Notwendigkeit, seine eigene Lebensbiographie bei einem zunehmend unüberschaubar gewordenen Angebot an Orientierungen zu managen. Plurale Lebensformen und Traditionsverlust sind die Folgen, die es zu berücksichtigen gilt. Ein gesellschaftlicher Diskussionsprozess muss über nach wie vor allgemeingültige Wertorientierungen Klarheit schaffen. Flexibilität darf nicht zur Entwurzelung führen.
- **Familie und Bildung:** Bildung ist der Schlüssel zur Beteiligung am gesamtgesellschaftlichen Prozess. Bildung ist ebenso die Voraussetzung, um in der modernen Welt einen Standort und Orientierung zu finden. Neben strukturellen Konsequenzen sind vor Ort auch konkret die institutionellen Angebote für einen lebenslangen Lernprozess zu überprüfen. Aufgrund der sinkenden Halbwertszeit des Wissens müssen sich alle Generationen an diesem Prozess beteiligen. Die Familie ist als Keimzelle unserer Gesellschaft in ihren vielfältigen modernen Erscheinungsformen und in Rücksicht auf die in ihr aufwachsenden Kinder zu fördern.

Grundorientierungen aus Sicht der Jungen Union

Insbesondere in einer Zeit eines tief greifenden Wandels ist es notwendig, klare Orientierungen für politische Entscheidungen zu formulieren. Wir sehen folgende Orientierungen als besonders bedeutsam an:

- **Freiheit und Verantwortung:** Angesichts der wachsenden Pluralität kann eine angemessene politische Antwort nur in der Ermöglichung weitestgehender Entfaltungsspielräume liegen. Politische Gestaltung hat nichts mit Lebensvorgaben zu tun. Nichts desto trotz muss die individuelle Freiheit

immer gekoppelt sein mit Verantwortung für sich selbst und seine menschliche und nicht-menschliche Mit- und Umwelt. Freiheit ohne Grenzen ist nicht Freiheit, sondern Beliebigkeit.

- **Solidarität und Gemeinwohl:** Für die Zukunft wird nicht die Frage entscheidend sein, inwieweit der Staat, das, was er hat, gerecht verteilen, sondern inwieweit der Einzelne einen konkreten Beitrag zum Gemeinwohl und Gemeinwesen beitragen kann. Das Gemeinwesen ist immer getragen durch seine Bürgerinnen und Bürger. Wir sitzen alle in einem Boot, die Zukunft geht uns alle an. An einem Erneuerungsprozess darf sich niemand enthalten.
- **Subsidiarität und Eigenverantwortung:** Infolge dessen muss jeder Einzelne das, was er zumutbar selbst leisten kann, auch selbst leisten. Nur bei Aufgaben, denen er selbst nicht gerecht werden kann, bedarf er der Hilfe der Gemeinschaft. Der Staat wird sich zunehmend auf eine Mindestsicherung beschränken müssen. Die Eigenverantwortung ist zu fordern und zu fördern. Die hierzu notwendigen Kompetenzen sind in Familien und Bildungseinrichtungen zu vermitteln.
- **Nachhaltigkeit und Leistung:** „Die Lebenskraft einer Epoche zeigt sich nicht in ihrer Ernte, sondern in ihrer Aussaat.“ An diesen Worten Ludwig Börnes muss sich ein langfristig ausgerichtetes gesamtgesellschaftliches Konzept orientieren. Eine solidarische Leistungsgesellschaft will eine neue Leistungs- und Sozialkultur. Alle, die sich engagieren, sind die Leistungsträger unseres Landes, die „Vitalkräfte“ im notwendigen Gesundungs- und Veränderungsprozess. Dieser Kraftakt aller ist zu ermöglichen und zu fördern.

Notwendige Handlungsfelder im Landkreis aus Sicht der Jungen Union

- **Betreuungseinrichtungen für Alt und Jung:** Es ist auf eine ausreichende Zahl finanzierbarer und professionell betreuter Krippenplätze und Ganztagsbetreuungseinrichtungen zu achten, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen. Gleichzeitig müssen auch die Elternteile unterstützt werden, die der Erziehung ihrer Kinder der beruflichen Karriere den Vorzug geben. Die Wahlfreiheit beruflicher und biographischer Perspektiven muss gewährleistet sein. Ehrenamtliche Initiativen sind zu fördern.

Um die soziale Isolation angesichts fehlender innerfamiliärer Versorgung im Alter zu verhindern, müssen ausreichende, finanzierbare und professionell betreute Einrichtungen geschaffen werden. Ehrenamtliche Initiativen sind zu fördern.

- **Bildungseinrichtungen für Alt und Jung:** Bildung und Beteiligung am Arbeitsmarkt stehen in unmittelbarem Zusammenhang. Lebenslanges Lernen ist eine notwendige Voraussetzung für die berufliche Perspektive, aber auch für die politische Mitbestimmung und die selbstbestimmte Lebensführung. Insofern ist nicht nur für ein ausreichendes und vielfältiges schulisches, vorschulisches und außerschulisches Angebot an Bildungseinrichtungen zu sorgen, sondern auch für berufliche Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen sowie Einrichtungen der Erwachsenenbildung und der Altenbildung. Die Junge Union erneuert hier ihre Forderung, das vierte Gymnasium in Kirchseeon mit einer alternativen Ausrichtung zu den bestehenden mathematisch-naturwissenschaftlichen und neusprachlichen Zweigen zu versehen. Ebenso sei der Gedanke bestärkt, das Gymnasium baulich so zu gestalten, dass es zu einer alternativen Einrichtung im sozialen oder pädagogischen Bereich verändert werden kann.
- **Stärkung ehrenamtlichen Engagements:** Die Förderung des ehrenamtlichen Engagements, eines Engagements in und für die Gemeinschaft, muss Anreize und Strukturen schaffen, um Aufgaben, denen der Staat nicht mehr in angemessener Weise nachkommen kann, durch freie Potentiale im ehrenamtlichen Bereich abgedeckt werden kann. Dies kann auf kommunaler Ebene forciert werden.
- **Arbeitsplätze, Lehrstellenangebot, Standortfaktoren:** Der Standort muss so gestaltet werden, dass sich ausbildungswillige Betriebe in unserem Landkreis ansiedeln. Möglicherweise sind Anreize zur Ausbildung zu schaffen.
- **Partizipation am politischen Geschehen:** Aufgabe der Politik ist es heute, Orientierung zu geben, über die Ursachen der Probleme aufzuklären und Lösungen herbeizuführen. Wo Informationen fehlen, kommen Gerüchte und Mythen auf; es entsteht der Nährboden für Radikalismen aller Art, von links und rechts. Grundlage für das Verständnis der politischen Prozesse und Inhalte ist neben einer ausreichenden Information auch eine gute Allgemeinbildung. Entsprechende Gremien sollen geschaffen werden. Junge wie ältere Bürgerinnen und Bürger sind an den Entscheidungs- und an den



Umsetzungsmaßnahmen gleichermaßen zu beteiligen. Eigenverantwortliche Initiativen sind zu fördern.

- **Einheit des Landkreises bedeutsam machen:** Auch im Landkreis Ebersberg muss gelten, dass wir alle in einem Boot sitzen und für eine nachhaltige und gemeinsam verantwortete Zukunft tätig sind. Dies gilt insbesondere in finanzieller wie in umweltpolitischer Hinsicht.
- **Begegnungspunkte zwischen den Generationen:** Möglicherweise dient einem weitergehenden Dialog der Generationen, Orte der Begegnung der Generationen zu schaffen.